

Für die Farmer



Büchertisch.

Schlechter Cui — schlechtes Pferd.

Zu erster Linie ist es Pflicht eines jeden Jüchters, bei den Züchtungen sowohl wie bei der Nachzucht auf einen vollkommenen Cui zu achten. Man nehme keine Stute mit schlechtem Cui zur Zucht, dergleichen müssen die Weichteile in diesen Punkte insbesondere einwandfrei sein. Der Züchtler muß von Anfang an beobachtet werden, damit er sich regelmäßig amputiert und die richtige Stellung, namentlich die richtige Form und die richtige Haltung der Hinterhand, der Hüften, der Knie, der Hufe, deren Fähigkeit und Wert als elastische Stützpunkte. Das beste Mittel, um einen Züchtler zu züchten und gesund zu erhalten, ist die richtige Fütterung, damit der Cui durch Vererbung auf der Erde die erforderliche Abminderung erfährt, so daß er gesund bleibt. Auf dem Cui wird er groß, aber weich, der Strahl verliert sich. Alle drei Monate müssen die Stute untersucht und nicht zu stark zurückgeschritten werden. Wenn ausgemessene Gebrauchspferde soll der Weidlauf mindestens alle 3 bis 4 Wochen erneuert werden, die der Fuß über das Gelenk hinweggewachsen, che die Leber zu lang oder die Tracht zu hoch und eng geworden ist. Aus solcher Spornarbeit wird nach dieser Richtung unendlich viel geschadet und verlohnt sich, und erst durch Schaden wird mancher klug.

Schutz des Cuters bei den Mähen.

Die Verhütung von Beschädigungen des Cuters und der Hufe ist eine wichtige Sache. Solche Beschädigungen mögen herbeigeführt werden durch Schleppen des Cuters über hohe Stallturmschwellen, durch scharfes Treiben der Ställe von der Weide zum Stall, wenn das Cui voll und krafft ist, und durch Liegen mit dem Cui auf kaltem, feuchten Grund, besonders auch auf einem bloßen Zementfußboden im Stall, der immer kalt ist. Wenn nicht genügend eingestreut werden kann, soll man die Zementfläche mit Brettern belegen. Die Hufe, besonders die hinteren bei einem tief hängenden Cui, können auch beschädigt werden durch Querschnitte zwischen Sprunggelenk und Fußboden, beim Liegen sowohl als auch besonders wenn die Stute sich erhebt.

Wenn die Beschädigung nur leicht ist, so mag sich ein wenig Mut an Brennauswaschen ansetzen und die Stute mag sich etwas härter melken. Doch heilen solche Fälle gewöhnlich wieder ziemlich schnell. Nur wenn Entzündungen in den mündigen Milchkanal eindringen sollten, kann es zu einer Entzündung kommen, die das ganze Cui erreicht. Manchmal kommt es dann zu einer dauernden Verengung der Milch auf dem betreffenden Strich. Eine solche Entzündung verhilft gewöhnlich daraus, wenn die Kuh des benachbarten Striches eine Stute während sie liegt, auf eine Zige tritt, und sollte diese dann plötzlich aufspringen, so kann auch tatsächlich eine Verengung der Zige stattfinden.

Die Behandlung richtet sich nach der Natur und Schwere der Beschädigung. Bei leichten Schäden kann die Milch auf dem betreffenden Strich gewöhnlich erhalten werden. Durch länger fortgesetztes Melken mit heißen Wasserdämpfen und leichtes Massieren löst sich meistens eine Entzündung des verstopften Zigenkanals herbeiführen, wenn früh genug angewendet. Es schadet viel weniger, wenn die Milch in einem verlegten Cuter Viertel 12 und selbst 21 Stunden verbleibt, als wenn versucht wird, den verstopften Zigenkanal mit einer Melkfröhre oder Sonde zu öffnen. Durch solchen gewaltsamen Eingriff wird die Entzündung und Geschwulst nur noch verschlimmert. Bei salinisch beschädigten Cui oder Hufen sollte ein Tierarzt zugezogen werden.

Wiederholte Abfütterungen des Cuters, besonders auch verursacht durch Abwaschung und kalten Luftzug, führen sehr oft zu Entzündungen und eiterartigen Cuterbeschwerden, wie teilweise Verstopfung des Kanals, die das Melken erschweren. Kleine flockige Stoffe zeigen sich in der Milch und in manchen Fällen wird die Zitzenöffnung ganz oder teilweise von schuppenartigen Gebilden verstopft.

und Rote und Entzündung der Haut in der Umgebung des Zitzenkanals wird beobachtet. Das Mittel dagegen ist einfach das Waschen des Cuters in kalter oder kalter Milch runde zu unterlassen und die Reinigung desselben in eiterartigen Weise zu betreiben.

Vergiftung durch schimmeliges Futter.

Es kommt nicht selten vor, daß Schweine aus Mangel an oder durch Beschaffenheit Futter verkrüppelt werden, das nicht ganz einwandfrei ist. So hat man z. B. Schrot gefressen, das einen muffigen Geruch hat, oder auch einen Schrot, das an feuchter Stelle aufbewahrt wurde, hat diesen Geruch. Es braucht nicht gerade Schrot oder Korn zu sein, daselbst mag auch bei anderen Futter der Fall sein. Je nachdem wie oder wie lang Schimmelpilze darin sind, und je nachdem nur ein oder mehrere Male davon getroffen wurde, sind auch die Symptome mehr oder weniger hervortretend. Solche Schweine zeigen Schümpfen im Maul und sogenannte Krämpfe, dabei Schlafsucht. Ein solcher Krampfanfall kann sogar während des Fressens, also wo man es gar nicht vermutet, eintreten, oder auch bald nach dem Fressen. Er kann so schlimm sein, daß der Tod bald eintritt. Meistens erholt sich das Schwein wieder, der Appetit aber kehrt nicht wieder zurück, und es tritt Verstopfung hinzu. Stellt sich nun weiterhin Schümpfen ein, so daß die Schweine nicht mehr aufstehen können, so muß unverzüglich zur Schlachtung geschritten werden, ebenfalls wenn sich erneute Krämpfe einstellen. Zu warnen ist auch vor d. Verfüttern v. schimmeligem Brot. Es wird manchmal gefast, solch Brot schade nicht, aber dann ist nur wenig Schimmel daran gewachsen und wenig davon gegeben worden. Wird solches Brot gefressen, so schadet es nicht.

Petroleum gegen die Milken.

Petroleum, Erdöl, auch Kerosin genannt, dieses bekannte und vielfach angewandte Mittel zur Bekämpfung der Ungezieferplage im Stübchen, bewirkt im allgemeinen ganz vortreffliche Dienste, ist außerdem billig und ist sich fast überall, wo die alte Petroleumlampe noch ist, dem modernen Beleuchtungsapparat mit Gasolin, Acetylen oder Elektrizität weichen mußte. Man betreibt damit gewöhnlich alle Milken, Fugen und Ritze im Holzwerk, betreibt die Zwickelungen, Gangbretter und die innere Einrichtung und ist angenehm übermäßig, wenn der blutigen Parassiten ein Ende bereitet wird.

Man lasse sich aber durch diese vorzügliche Wirksamkeit des Mittels nicht dazu verleiten, auch von Ungeziefer geplagtes Geflügel damit zu behandeln. Viele Anfänger haben schon zu ihrem Schaden zu diesem überaus harmlosen Mittel gegriffen und ihre Stübner an allen Stellen, wo sich das Ungeziefer am liebsten festsetzt, mit Petroleum betupft. Der Erlaß der Stübnerläuse gegenüber blieb auch nicht aus; denn alle Entschäumer, die den Stübnerkörper zum Zummelplatz ihrer begehrenden Larven machten, mußten darauf glocken. Sofort nach der Anwendung von Petroleum hielt der Tod unter ihnen reiche Ernte. Aber wie übel wird den mit Petroleum behandelten Tieren mitgeschickelt. Sie kriechen umher, als ob sie eine schwere Last zu tragen oder doch unter einer anderen, nicht minder fühlbaren Plage zu leiden hätten, und eine genauere Untersuchung wird zeigen, daß die zarte Haut an den betreffenden Stellen mit der Zeit eine tiefschwarze Farbe annimmt wie gebräunt erscheint und nach einiger Zeit wie bei Schorfbildung abfällt. Petroleum ist eben ein viel zu starkes Mittel, abgesehen davon, daß der Geruch das damit behandelte Tier geraume Zeit von seiner Verwendung in der Küche abschließt und sich auch den Eiern mitteilt. Aus diesem Grunde dürfen die Regenwörter niemals mit Petroleum besprüht werden. Hier leistet gutes Insektenpulver, welches man hier das Nestmaterial streut, gute Dienste.

Der Einfluß der zu tiefen Unterbringung der Roggenart auf die Ernte.

Sehr oft habe ich Gelegenheit gehabt, zu beobachten, daß der Einfluß der zu tiefen Unterbringung der Saat auf die Ernte noch recht wenig bekannt ist. Wiederholt kommt es vor, daß Landwirte mit dem Stand ihrer Kalnter nicht zufrieden sind und den Grund hierfür allein in der Saat suchen. Sie ahnen nicht, daß sie selbst die Schuld tragen. Wie leicht ist es, sich selbst zu überzeugen, ob die verschiedenen tiefe Unterbringung der Saat einen Einfluß auf die Ernte ausübt, indem man reihenweise nebeneinander je 10 bis 25 Körner in der Reihe auslegt, daß man die Körner der ersten Reihe nur andrückt, die der zweiten Reihe 1/2 Zoll, der dritten 1 Zoll, der vierten 1 1/2 Zoll, der fünften 2 Zoll tief auslegt. Auf beiden Seiten legt man außerdem Randreihen zu 1/2 — 1

Die Priqa „Zwei Brüder“. Eine Zeitschrift von Richard Mehlender. Berechtigte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Alena Sternberg. Mit Bildern von Theodor Stammer. Freiburg i. Br. 1926. 175 Seiten. Nord-Book Co., 17 E. Broadway, St. Louis, Mo., 85 Cents.

Eine recht unterhaltsame Geschichte, die den Leser einen Einblick in das Leben und Treiben des Zeemans im freien Ozean gewährt. Die Abenteuer, welche die Soldaten der Erprobung mit den unglücklichen Seeräubern zu bestehen haben und welche in früheren Zeiten zwar häufiger waren als zur Zeit, aber noch keineswegs ganz ausgestorben sind, hält das Interesse des Lesers noch vom Anfang bis zum Schluß.

Aus fernen Ländern. Eine Sammlung illustrierter Erzählungen für die Jugend. Bisher 33 Bändchen. 12. Freiburg i. Br. 1926. 8. 10.

XXXII. Bändchen: Otto, Joseph Albert, S. N. Der Fischer von Sarango. Eine Erzählung aus der Zeit der ostafrikanischen Sklavenjagden. Mit 1 Bildern. (VI. u. 98 S.) 96 Cents. Gebunden in Halbleinwand R. 1.70.

XXXIII. Bändchen: Kälin, Carl, S. N. Der Sieger auf Futuna. Geschichtliche Erzählung aus Zentral-Ozeanien. Mit 1 Bildern. (VI. u. 96 S.) Gebunden in Halbleinwand R. 1.70.

Nach längerer Pause ist die weitbekannte Sammlung „Aus fernen Ländern“, von der bereits gegen 900 000 Bändchen abgesetzt wurden, um zwei neue Erzählungen bereichert worden.

Die Erzählung „Der Fischer von Sarango“, bietet einen Auschnitt aus der Gründungsepoche der deutschen Kolonien in Deutsch Ostafrika. Es ist jene Schreckenszeit, da die arabische Sklavenpeitsche herrschte und das Wehrlos der gemäßigten Regierungen in Stepp und Urwald halbt, bis die katholischen Missionen und die deutschen Kolonialtruppen nach heiligen Ringen das Joch der Sklavenhändler zerbrachen.

Die Erzählung „Der Sieger auf Futuna“ führt auf die fernen Inseln des Stillen Ozeans, unter die Wälder der Insel Futuna, wo der Maritimen Missionar Peter Chanel das Samenform des Christentums ausstretete. Hier fordert die Jugend, die sich der Wehrzahl nach gegenwart dem Evangelium anschließt, die verblendeten Alten zum Kampfe heraus, und das Blut des Missionars wird zum Tau für die junge Christenheit.

Die beiden Erzählungen bieten einen wertvollen geistigen Kern, sind lebendig in der Darstellung und zeichnen trefflich die Umwelt, in der die Handlung sich abspielt. In seinem praktischen Wert „Kind und Buch“ hat Dr. A. Mump die hohe Bedeutung der Sammlung „Aus fernen Ländern“ für das geistige Leben des Kindes ausführlich behandelt. Die beiden neuen Bändchen bleiben der alten Tradition treu und werden sich ebenfalls bald zu Tausenden bei der Jugend Eingang finden. Was bei beiden Erzählungen besonders ins Auge fällt, ist der christliche Heroismus, von dem schon bald nach der Gründung der katholischen Missionen mehrere der Ureinwohner Afrikas und Ozeaniens durchdrungen sind. Sie erinnern lebhaft an die Märtyrer in den ersten Jahrhunderten des Christentums.

Der Einfluß der zu tiefen Unterbringung der Roggenart auf die Ernte.

Sehr oft habe ich Gelegenheit gehabt, zu beobachten, daß der Einfluß der zu tiefen Unterbringung der Saat auf die Ernte noch recht wenig bekannt ist. Wiederholt kommt es vor, daß Landwirte mit dem Stand ihrer Kalnter nicht zufrieden sind und den Grund hierfür allein in der Saat suchen. Sie ahnen nicht, daß sie selbst die Schuld tragen. Wie leicht ist es, sich selbst zu überzeugen, ob die verschiedenen tiefe Unterbringung der Saat einen Einfluß auf die Ernte ausübt, indem man reihenweise nebeneinander je 10 bis 25 Körner in der Reihe auslegt, daß man die Körner der ersten Reihe nur andrückt, die der zweiten Reihe 1/2 Zoll, der dritten 1 Zoll, der vierten 1 1/2 Zoll, der fünften 2 Zoll tief auslegt. Auf beiden Seiten legt man außerdem Randreihen zu 1/2 — 1

Zoll Tiefe aus. Die Reihen werden vorher mit einem kleinen Reihenzücker, ähnlich einer Karte, nur mit weiter stehenden Zinken, gezogen, und quer über werden in gleicher Weise die Entfernungen angegeben. Mit einem Stock, an dem die Tiefe der Unterbringung angegeben ist, werden die Löcher in die Erde gedrückt, das Korn hineingelegt und die Erde glatt getrieben.

Die starker der ersten Reihe werden bei genügender Feuchtigkeit schnell keimen, ein kräftiges Blatt hervorbringen und sehr bald anfangen, sich kräftig zu betonen. Bei der Ernte werden diese Pflanzen stark und schwer sein, es kommt dann aber vor, daß die Pflanze mit der Wurzel umbricht, da die flach liegenden Wurzeln der schweren Pflanze nicht genügend Saft geben.

Die Körner, welche 1/2 oder 1 Zoll tief untergebracht sind, werden gleichfalls eine kräftige Pflanze entwickeln, die sich normal betonen.

Schon bei 1 1/2 Zoll kommt das Blatt weniger kräftig hervor, da es zum Durchbrechen durch die Erde mehr Kraft gebraucht, es sieht besonders am Anfange heller aus, betonen sich weniger gut und entwickelt sich auch später schwerer. Die Lehren werden erheblich kürzer, und damit vermindert sich der Ertrag auf der Fläche.

Bei 1 1/2 Zoll tiefer Unterbringung wird das erste Blatt noch schlaffer und hellgrüner, eine Weidung findet nicht mehr statt, der Stalm ist schwach und kurz, die Lehren werden noch kürzer, und der Ertrag geht noch weiter zurück. Selbst man eine derartige Pflanze aus, so findet man da, wo das Saat Korn geblieben hat, einen schwachen Wurzelkranz, über dem unmittelbar unter der Erdoberfläche ein stärkerer Wurzelkranz sich befindet.

Bei noch größerer Tiefe wird das erste Blatt noch schlaffer und heller entwickelt, daselbst legt sich schlaff auf die Erde oder treibt eine ganz schwache Pflanze ohne Weidung, von der die Lehren Brennköpfchen sehr ähnlich sehen. Es ist unmöglich, an derartig behandelten Roggen die Sorte zu erkennen. Sät man aber die aus solchen kurzen Lehren gewonnenen Körner normal aus, so treten die charakteristischen Merkmale der Sorte wieder hervor.

Ebenso verhält sich der Hafer und die Gerste bei der zu tiefen Unterbringung, und bei den übrigen Getreidefrüchten wird es nicht anders sein. Es ist deshalb darauf zu achten, daß der Boden sich vor der Aussaat genügend gelockert hat, beziehungsweise fest gewalzt ist, und daß die Drillmaschine nicht zu tief geht.

Auf schwerem Boden ist die Gefahr, daß die Saat zu tief in den Boden kommt, weniger groß, um so größer aber auf leichtem Sandboden und bei großer Trockenheit. Bei sehr trockenem Sandboden ist es zuweilen fast unmöglich, den Boden durch Walzen fest zu bekommen. Dann ist es besser, noch etwas mit dem Säen zu warten, als die Saat zu tief unterzubringen; denn im letzteren Fall hat man sicher eine erhebliche geringere Ernte. Farmer.

Reiner Manitoba Honig. Gepackt in 10- und 20-Pfundige Eimer. — \$8.75 der Herde Konkurrenz. — Mailton. — Postfach 100-Kaiser von beglaubigt. — St. Joseph, Otterburne, Kan.

Kaufen Sie im Laden wo man Geld sparen kann!

Eine gute Gelegenheit, Ihre Kleider zu kaufen. — Herrenkleidung, Frauenkleidung, Konfektionswaren Schuhe und Stiefel, sowie Spezialwaren für die wichtigste Jahreszeit zu speziellen Preisen für Weihnachten. Andere Auswahl ist vollständig, und Preise sind niedriger wie die der Verkaufshäuser.

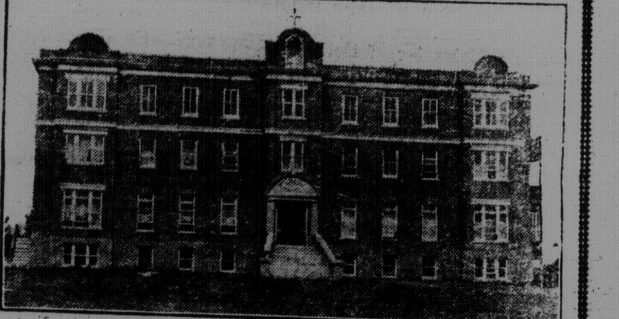
D. Zbragge,
General Merchants,
Sumboldt, Sask.

Sacred Heart Academy
Regina, Sask.

Dieses Institut, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten. Musik, Zeichen und Mal Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrentermin über oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad.

Weitere Auskunft erteilt:
Reverend Mother Superior.

ST. URSULA'S ACADEMY
BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen Kurse:
Preparatory, High School und Musik.
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

Die weite Verbreitung
des „St. Peters Bote“ sichert jedem in dieser Zeitung Annoncierenden nachhaltigen Erfolg.

Exkursionen
Westliches Canada
Zentral Staaten
Vom 1. Dezember 1926, bis 5. Januar 1927
Pazifische Küste
Gewisse Tage im Dezember, Januar, Februar

Weil's zuverlässig ist!
— Ein wichtiger Punkt zur Benützung der Canadian National Bahn

Lassen Sie uns helfen, Ihre Reise zu planen. Mit Freuden werden wir alle Einzelheiten besorgen, niedrige Raten quotieren, Plätze besorgen und nähere Auskunft erteilen.
A. Archer, Lokal-Agent, Waukegan, Sask. Telephone No. 16.
Oder man schreibe an Wm. Stapleton, Districts-Passagier Agent, in Saskatoon, Sask.

Canadian National Railways